

ENSEMBLE
MODERN
SIR GEORGE
BENJAMIN

11. MÄRZ 2019
ELBPHILHARMONIE KLEINER SAAL

BMW 8er



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

BMW IST LANGJÄHRIGER PARTNER DER ELBPILHARMONIE

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Montag, 11. März 2019 | 19:30 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal
State of the Art | 3. Konzert

18:30 Uhr | Einführung mit Verena Mogl im Kleinen Saal

MULTIVERSUM GEORGE BENJAMIN

ENSEMBLE MODERN

ANU KOMSI SOPRAN

HELENA RASKER ALT

DIRIGENT **SIR GEORGE BENJAMIN**

Christian Mason (*1984)

Layers of Love (2015)

ca. 10 Min.

Cathy Milliken (*1956)

Bright Ring (2018)

ca. 15 Min.

Luigi Dallapiccola (1904–1975)

Piccola musica notturna (1954)

ca. 10 Min.

Pause

George Benjamin (*1960)

Into the Little Hill (2006)

Lyrische Erzählung nach einem Libretto von Martin Crimp
in englischer Sprache / mit deutschen Übertiteln

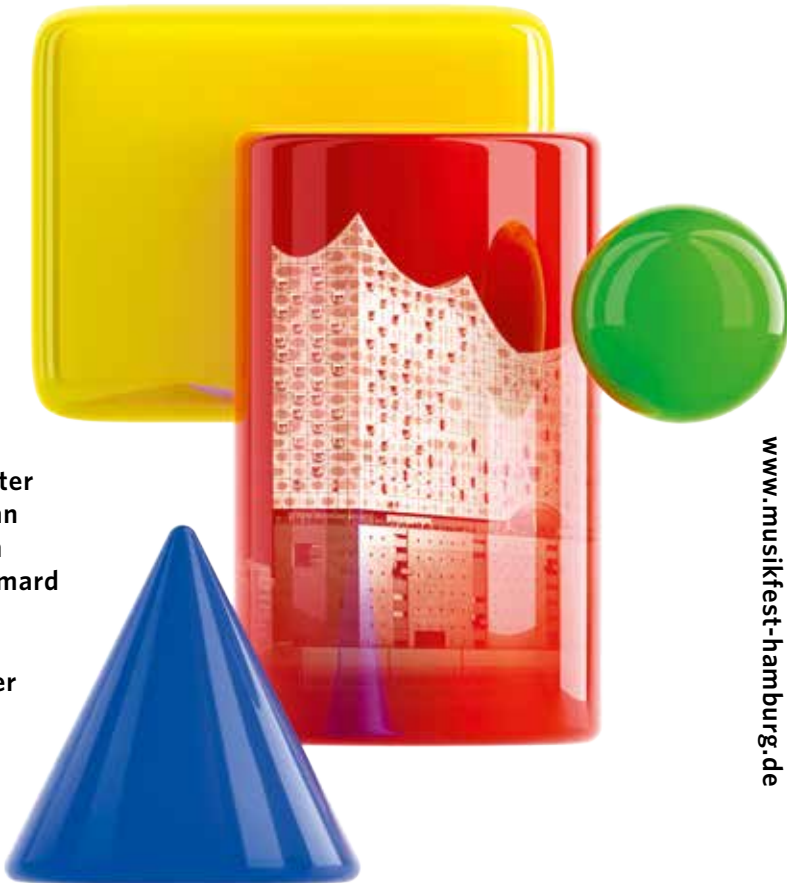
ca. 40 Min.

Gefördert durch die

 ernst von siemens
musikstiftung

27.4. ————— 29.5.
IDENTITÄT 2019

Daniel Barenboim
Anne-Sophie Mutter
Krystian Zimerman
Barbara Hannigan
Pierre-Laurent Aimard
Hélène Grimaud
Elīna Garanča
Christian Gerhaher
Daniel Harding
u.v.a.



www.musikfest-hamburg.de

WILLKOMMEN

Glasklar und hochkomplex, farbrauschend und unheimlich wirkungsvoll – so wird die Musik von Sir George Benjamin häufig beschrieben. Der Brite gehört zu den bedeutendsten Komponisten unserer Zeit; in dieser Saison hat er eine Residenz in der Elbphilharmonie inne, in deren Rahmen auch seine bislang drei Opern erklingen. Die erste hob er 2006 gemeinsam mit dem Librettisten Martin Crimp aus der Taufe: die Kammeroper »Into the Little Hill«, die die Legende des »Rattenfänger von Hameln« neu belebt. Ihr stehen in der ersten Konzerthälfte drei Werke gegenüber, die Benjamin besonders am Herzen liegen – so wie die herausragenden Interpreten des Ensemble Modern und die beiden brillanten Sängerinnen, die er zum heutigen Abend eingeladen hat.

FLÜCHTIGE GEFÜHLE

Christian Mason: Layers of Love

Poesie nimmt in Christian Masons Musik einen wichtigen Stellenwert ein. Der 1984 in London geborene Komponist nutzt sprachliche Bilder und Chiffren, um Brücken zu bauen zu den tieferen Erfahrungen, die die Musik vermittelt. Schon in frühen Werken Masons, der bei Sir George Benjamin studierte, finden sich Verse, Metaphern und Allegorien. Seine Musik beherrschen oft kontrastierende Bilder wie Licht und Dunkelheit. Sie stehen für eine Klangvorstellung, mit der Mason das Unbewusste unserer Wahrnehmung hörbar machen möchte: »die flüchtigen Verfestigungen nicht greifbarer Erfahrungen«. So finden in seinen Werken Transformationen statt, als ob unterschiedliche Bewusstseinszustände durchlebt würden.

In *Layers of Love* von 2015 bleibt – anders als in vielen anderen seiner Kompositionen – der poetische Bezug offen. Mason selbst sagt dazu: »*Layers of Love* entstand aus einem Gefühl, das ich manchmal erlebe, wenn ich mich nach etwas Unsichtbarem, Unbekanntem und Unerreichbarem sehne. Wie jedes Gefühl ist es flüchtig, es kommt und geht, es variiert in seiner Intensität. Aber es kehrt immer wieder zurück. Für mich steht es auch für die Möglichkeit von Schönheit und Transzendenz in einer Welt, in der solchen Dingen im Allgemeinen wenig Bedeutung beigemessen wird.«

Auch hier stehen also die Tiefenschichten der Wahrnehmung im Zentrum. Mason arbeitet in seinem Stück mit verschiedenen Klangschichten und lässt sich überlappende musikalische Räume entstehen. Dieser Aspekt vermittelt sich auch visuell durch die Verteilung der Instrumente auf der Bühne: zwei Violinen, die am vorderen Rand der Bühne stehen, ein in der Mitte halbkreisförmig angeordnetes Septett und drei tiefe Bläser im hinteren Bühnenbereich. Eine besondere Rolle kommt dem Flügelhorn zu, das zunächst außerhalb steht und dann wie ein einsamer Wanderer die verschiedenen Bühnenabschnitte durchquert – und damit zugleich die verschiedenen Klangschichten des Stückes.

Christian Mason



ENERGIE DER KOMMUNIKATION

Cathy Milliken: Bright Ring

Cathy Milliken ist Oboistin, Komponistin, Performerin, Musikvermittlerin und Gründungsmitglied des Ensemble Modern, dessen Profil sie bis 2007 mitprägte. Ihre Karriere begann in ihrem Heimatland Australien, wo sie zunächst Klavier und Oboe studierte. Später setzte sie ihre Studien in Europa bei Heinz Holliger fort und begann ab 1990 auch zu komponieren. Seit 2012 leitet und entwickelt sie in Japan, Südafrika, Australien und Deutschland Musikprojekte zum Mitmachen, für die sie immer wieder auch eigene Kompositionen beisteuert – wie das Stück *Waving*, das 2017 in der Elbphilharmonie erklang.

Mit ihrem neuen Werk *Bright Ring* kehrt Cathy Milliken zu ihren musikalischen Wurzeln zurück. Es beschreibt die kreativen Prozesse und Energien, die sie im Ensemble Modern erlebte. *Bright Ring* macht die überbordende Lebendigkeit hörbar, die die Arbeit des Ensembles bis heute auszeichnet – und die für Milliken auch für die Komplexität des Lebens steht. »*Bright Ring* ist ein Stück, das vor allem aus den Energiefeldern gewachsen ist, die ich beim Ensemble Modern wahrgenommen habe. Die Energie der Zusammenarbeit und Interaktion, ob pulsierend oder still (oder beides), war die Hauptinspiration für die Arbeit. Ich wollte die Lebendigkeit und den schöpferischen Überschwang des Ensembles einfangen. Die Kombinationen von Klängen und ihre Bewegung tauchten in meiner Erinnerung auf, das Kreisen der Blechbläser-Sounds, die mit den Frequenzen des Holzblocks, der Crotales oder einzelner Streichereinsätzen verschmelzen und durch die pulsierenden Frequenzen der Holzbläser ihre Farbe verändern. Bei der Suche nach Möglichkeiten, diesen energetischen Synchronizität des Ensembles auszudrücken, stieß ich auf ein Gedicht von Robert Louis Stevenson. Es drückt ein einfaches und starkes Fließen aus, eine Energie der Kommunikation. Es gab der Komposition ihren Namen.



Cathy Milliken

Robert Louis Stevenson:
»Songs of Travel« (Auszug)

Bright is the ring of words
When the right man rings them,
Fair the fall of songs
When the singer sings them.

Hell ist der Klang der Worte
Wenn der Richtige sie ruft,
Schön das Fallen der Lieder,
Wenn der Sänger sie singt.

Eine weitere konzeptionelle Resonanz ergab sich aus Sounddaten, die von einem Satelliten in der Nähe des Planeten Saturn gewonnen wurden. Die Daten haben eine granulare Intensität, gepaart mit einem konstanten Schweben des Klangs nach oben. Einige von ihnen wachsen zu unheilvollen Gebilden an, gefolgt von leisen Tönen und annähernd Stille. Ich war fasziniert von den Ähnlichkeiten zwischen diesen Klängen und der Art und Weise, wie Energie zwischen Künstlern und Zuhörern in einem gemeinsamen Feld geteilt wird.

Bright Ring sucht nach einer Essenz von Energie und deren Resonanz in verschiedenen Kraftfeldern des gemeinsamen Agierens. Sie kann in Worten klingen, sie kann in der konstanten Energie der Plasmawellen zwischen einem Planeten und seinen Monden gehört werden, und sie ist in der Energie des musikalischen Klangs vorhanden als ein System des pulsierenden Austauschs und der Interaktion. Diese Energie der Zusammenarbeit und Beziehung steht für mich als Metapher für die Komplexität und Intimität des Lebens an sich.«

Luigi Dallapiccola



DER KLANG DER NACHT

Luigi Dallapiccola: *Piccola musica notturna*

Luigi Dallapiccola (1904–1975) ist der wohl am meisten unterschätzte italienische Komponist des 20. Jahrhunderts. Sein Engagement gegen den Faschismus fand in Werken wie der Oper *Il prigioniero* und den *Canti di liberazione* seinen Ausdruck. Als leidenschaftlicher Freund der Poesie vertonte er zahlreiche Gedichte und war mit vielen Schriftstellern befreundet, etwa mit Thomas Mann, dessen Romane er außerordentlich schätzte und dessen Tochter Monika er zeitweilig am Klavier unterrichtete. Von ihr, die später selbst Schriftstellerin wurde, stammt eine Beschreibung einer Klavierstunde, die viel über das Wesen des Komponisten aussagt: »Dallapiccola saß hinter mir, wenn ich spielte, ziemlich weit hinter mir auf einem Sofa völlig im Dunkeln und unterbrach mich nie. Aber ich fühlte und sah ihn. Klein und weise und aufmerksam saß er da, kaum angelehnt, die Hände im Schoß. Die weit geöffneten braunen Augen, in denen der geweckte Ernst golden tanzte, hatten den ruhig-bejahenden Ausdruck des Lauschens. Ich kannte Dallapiccola nicht anders als einen enthusiastischen Menschen und Künstler. Geistvoll habe ich ihn in Erinnerung, nicht im intellektuellen Sinn, sondern voll eines lustigen Geistes, der die Dinge im Ganzen zu nehmen und Früchte aus ihnen zu ernten weiß.«

Zu den fast vergessenen Schätzen des Komponisten gehört *Piccola musica notturna* (Eine kleine Nachtmusik), die er 1954 zunächst für großes Orchester schrieb und später für Ensemble umarbeitete. Der Partitur ist das Gedicht *Noche de verano* (Sommernacht) des spanischen Dichters Antonio Machado vorangestellt, das ein in Mondlicht getauchtes altes Dorf beschreibt, mit seinen offenen Fenstern, dem weiten Platz, den Büschen und Akazien. Alles mutet einladend an, doch der schöne Schein trügt, denn im fahlen Mondlicht entpuppen sich die Häuser und Plätze als seelenlose, verlassene Orte. Auf seiner nächtlichen Wanderung wird sich das lyrische Ich zunehmend seiner Einsamkeit bewusst. – Die Nacht, die noch in der Romantik als Raum göttlicher Erfahrung und Transzendenz galt, wird bei Machado zum Sinnbild für die Verlorenheit des Menschen.

Ohne die Verse im Einzelnen musikalisch abzubilden, gelingt es Dallapiccola, die besondere Atmosphäre dieses Gedichts einzufangen und insbesondere die grellen Kontraste von Licht und Schatten in die Musik zu übertragen. In der Dunkelheit tauchen wie aus dem Nichts schrille Figuren auf, treten unerwartet die hellen Klangfarben der Celesta hervor, verbinden sich Motive und Gestalten zu einem atmosphärisch dichten Stimmungsbild. Ein gespenstisch schillerndes Nachtstück, das eher an die geisterhaften Nachtstücke Robert Schumanns erinnert als an die harmlose *Kleine Nachtmusik* von Mozart, auf die der Titel anspielt.

MYTHOS UND WIRKLICHKEIT

George Benjamin: Into the Little Hill

Wo seine Musik erklingt, ist von irisierenden Farben die Rede, von Transparenz, von delikate abgestimmten Klangcocktails mit einer unheimlichen Suggestivkraft. George Benjamin, 1960 in London geboren, ist einer der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart und in der aktuellen Saison Residenzkünstler der Elbphilharmonie.

Ein Wunderkind mit Anspruch

Schon früh zeichnete sich sein außergewöhnliches Talent ab: Als Siebenjähriger komponierte er bereits bücherweise Musik, mit 16 nahm ihn der große Olivier Messiaen als jüngsten und letzten Schüler unter seine Fittiche. »George war mein Lieblingsschüler«, erinnerte sich der 1992 verstorbene Komponist einmal, »er verfügt über eine ähnlich große Begabung, wie sie dem jungen Mozart nachgesagt wird.« Kann es ein größeres Kompliment geben?

Vier Jahre später sorgte Benjamin mit seinem ersten Orchesterwerk *Ringed by the Flat Horizon* als jüngster Komponist der berühmten Londoner Proms für helle Begeisterung. Es folgten solistische und kammermusikalische Werke wie *A Mind of Winter* und *At first Light*, die für ihre kunstvolle Instrumentation und Komplexität bei zugleich glasklarer Struktur gerühmt wurden. Trotz ihrer Individualität wirken in Benjamins Werken verschiedene Traditionen fort, insbesondere die französische: Impressionisten wie Debussy und Ravel und die farbschillernde Musik Messiaens prägten seinen Stil ebenso wie indische Musik, die ihm auf Reisen begegnete, und die dichte, gedrängte Sprache Anton Weberns.

Seine musikalische Ambition fasste Benjamin einmal so zusammen: »Ich will etwas mit meiner Musik sagen, und das so klar und kompakt wie nur möglich. Ich will ein Maximum an Informationen schichtweise übereinanderlegen, aber so transparent, dass alles hörbar bleibt. Und trotz dieser Vielschichtigkeit soll sich das Stück entwickeln.« Jedes Werk konstruiert Benjamin außerdem nach einem anderen Prinzip: »Ich habe immer zuerst ein architektonisches Kompositionsmodell vor Augen. Mal interessiert mich die Dynamik, mal die Rhythmik, dann wieder die Farben. Erst dann ist Platz für Inspiration – für eine Stimmung, ein Gedicht, ein Bild, ein spezielles Instrument. Stürme inspirieren mich sehr, die Natur, Licht.«



Sir George Benjamin (links) und Martin Crimp bei der Verleihung des Gramophone Contemporary Award 2014

Ein solcher Anspruch erfordert Zeit. Langsam, mit skrupulöser Akribie feilte Benjamin mitunter Jahre an 15 oder 20 Minuten Musik. »Als Komponist ist man heute völlig frei. Man schreibt eine Note, und es gibt nicht nur zwölf Möglichkeiten (oder mehr) für die nachfolgende, sondern auch noch Register und Klangfarben. Die Entscheidungsmöglichkeiten vervielfachen sich zu Milliarden. Manchmal fragte ich mich nicht nur, ob ich eines Tages zügiger würde schreiben können, sondern ob überhaupt noch.«

Benjamins Skrupel blieben unbegründet. Mit Mitte 40 nahm er die nach eigener Aussage größte Hürde und schrieb seine erste Oper. Lange hatte er sich nicht an Musik für die Bühne gewagt. Sein Dilemma: Geschichtenerzählen – das, was ihn schon als Kind fasziniert hatte – war in der zeitgenössischen Oper aus der Mode gekommen. Sein Lehrer Messiaen etwa hatte in seiner Oper *Saint François d'Assise* einzelne statische Tableaus aneinandergereiht; Philip Glass' hypnotisches *Satyagraha* verzichtet gänzlich auf eine durchgehende Handlung. Benjamin fand sich darin nicht wieder. »Opern ohne eine Geschichte berühren mich nicht. Den Naturalismus des Kinos wollte ich aber auch nicht kopieren. Ich musste eine Erzählweise finden, die die Künstlichkeit der Situation in der Oper respektiert und dem Zuschauer trotzdem nahegeht.« In dem Dramatiker Martin Crimp fand Benjamin 2005 den idealen Partner für seine lang gehegte Vision. Crimps direkte Sprache – »hart, extrem ökonomisch und fantasievoll zugleich« – wirkte wie ein Katalysator: »Ihn schickte der Himmel. Er knackt mich auf. In nur sechs Monaten war meine erste Kammeroper *Into the little Hill* fertig.«



Der Rattenfänger von Hameln:
Zeichnung von
Kate Greenaway

Into the Little Hill

Das Volk ist in Aufruhr: Ratten bevölkern die Stadt. Die Bürger fordern ihren Minister auf, die Nager zu beseitigen. Der appelliert zuerst an die Menschlichkeit der Bewohner. »Wir sind eine offene Gesellschaft; außerdem leben Ratten weit weg unter der Erde und meiden das Licht. Warum sollten sie euch bedrohen?« Doch das Volk beharrt auf seiner Forderung.

In einer schlaflosen Nacht trifft der Minister im Zimmer seiner Tochter auf einen Fremden. Der erzählt ihm, dass er eine besondere Gabe habe: Mit Musik könne er Herzen öffnen, den Tod aufhalten und sogar Ratten verscheuchen. Da wittert der Minister seine Chance und verspricht dem Fremden eine Belohnung, sollte er der Ratten Herr werden. Der Unbekannte erklärt sich bereit, ringt dem Auftraggeber aber einen Eid auf dessen schlafendes Kind ab, Wort zu halten.

Wenig später beobachtet ein Kind in der Stadt, wie Ströme von Ratten am Fenster vorbeiziehen. Bald darauf sind alle aus der Stadt verschwunden. Der Minister wähnt sich am Ziel, denn sein Volk wählt ihn wieder. Dennoch quält ihn eine innere Unruhe. Aus gutem Grund: Wenige Zeit später erscheint der fremde Spielmann und fordert seinen Lohn. Doch der Minister weigert sich und schickt ihn wieder fort. Die Rechnung folgt prompt: Als die Bürger am nächsten Tag aufwachen, sind alle Kinder verschwunden – auch die Tochter des Ministers. Auf die verzweifelten Rufe der Mutter antwortet von Ferne eine Kinderstimme: »Unsere Heimat ist nun unter der Erde. Wir sind im kleinen Berg und graben uns zum Licht. Je tiefer, umso heller das Licht und der Klang der Musik.«

Lyrische Erzählung

Wie unschwer herauszulesen ist, beruht *Into the Little Hill* auf der mittelalterlichen Sage vom Rattenfänger von Hameln, die der Dramatiker Martin Crimp in die heutige Zeit übertragen hat. Seine plastische und archaische, fast raue Sprache erinnert nicht zufällig an die alten griechischen Mythen, die von archetypischen Gestalten und sozialen Verhaltensmustern handeln. Genau dies reizte offenbar George Benjamin. Ihm schwebte nämlich ein Stück vor, das Altes mit Neuem mischt, in dem archetypische Muster spürbar bleiben.

Genau genommen handelt es sich bei *Into the Little Hill* nicht um eine Oper im klassischen Sinne. Das Stück erreicht weder eine abendfüllende Länge, noch besteht es aus den für Opern so typischen Akten. Zudem fehlen Protagonisten, die in Arien und Rezitativen ihre Gefühle vermitteln oder die Handlung vorantreiben. Stattdessen bündelt Benjamin diese Aspekte in einem einzigen Erzählstrom, den ausschließlich zwei Sängerinnen vorantreiben. Sie übernehmen sowohl erzählerische Funktion als auch die verschiedenen Rollen, in die sie laufend schlüpfen und so die Erzählung greifbarer, plastischer wirken lassen. Auf dieses Vorgehen spielt auch Benjamins selbst gewählter Untertitel »lyrische Erzählung« an.

So konzentriert und sparsam die Mittel, so wirkungsvoll ist die Musik, mit der der Komponist die Handlung imaginiert. Er beschränkt sich auf wenige, solistisch agierende Instrumente und reichert den Klang durch Instrumente wie Banjo, Mandoline und Zymbal (Hackbrett) mit außergewöhnlichen Farben an. Die archaische Wirkung geht indes auch vom enormen Ausdrucksspektrum der beiden Frauenstimmen aus. Die Partie des Soprans hat George Benjamin eigens für die kristallin-klare Stimme Anu Komsis komponiert, die extreme Stimmlagenwechsel zu meistern hat. Die Altstimme, am heutigen Abend mit Helena Rasker besetzt, erweitert den Klangraum in die Tiefe, sodass gelegentlich der Eindruck entsteht, als würden beide Stimmen zu einer verschmelzen. Auf solche Momente spielt George Benjamin womöglich an, wenn er sagt: »Ein Stück enthält Tausende Noten. Wenn man aber die richtigen findet, und sie hallen in der gewünschten Weise nach, dann passiert etwas Mystisches: der Moment, in dem plötzlich alles ineinander aufgeht und man realisiert, dass gerade ein Stück entstanden ist.«

ELLEN FREYBERG



Der Rattenfänger mit Schalmei:
Aquarell nach einem Glasfenster
aus der Marktkirche Hameln

ROLLEN

Der Erzähler
Der Fremde
Das Kind des Ministers
Die Menge

DIRIGENT **SIR GEORGE BENJAMIN**



Sir George Benjamin ist gleichermaßen als Komponist wie als Dirigent erfolgreich. Geboren in England, schrieb er schon im frühen Grundschulalter erste eigene Kompositionen. Im Alter von 16 Jahren begann er sein Studium bei Olivier Messiaen in Paris und führte es später am King's College in Cambridge fort. Wenige Jahre nach Beginn seines Studiums wurde sein Werk *Ringed by the Flat Horizon* vom BBC Symphony Orchestra bei den Londoner Proms uraufgeführt. Mit 27 Jahren komponierte er *Three Inventions* anlässlich des 75. Jubiläums der Salzburger Festspiele. 2002 startete das London Symphony Orchestra die Konzertreihe *By George*, in deren Rahmen sein Klavierzyklus *Shadowlines* von Pierre-Laurent Aimard uraufgeführt wurde. Inzwischen werden seine Werke auf der ganzen Welt gespielt.

Benjamin hat bislang drei Opern komponiert, die in dieser Saison alle in Hamburg zu hören sind. Nach der Kammeroper *Into the Little Hill* (2006), einem Auftrag des Festival d'Automne in Paris, folgte 2012 die Uraufführung von *Written on Skin* bei den Festspielen in Aix-en-Provence. Seither wurde die Produktion an über 20 internationale Opernhäuser weitergegeben und von der BBC dokumentiert. Die Uraufführung seiner neuesten Oper *Lessons in Love and Violence* fand im Frühling dieses Jahres am Royal Opera House in London statt und ist im April an der Staatsoper Hamburg zu sehen.

Als Dirigent zeichnet sich Sir George Benjamin durch ein vielseitiges Repertoire aus, das von Mozart über Schumann bis zur Musik der Gegenwart reicht. Er leitete zahlreiche Uraufführungen der bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten, darunter Wolfgang Rihm und György Ligeti. In der aktuellen Saison stand er bereits am Pult der Berliner Philharmoniker und des Concertgebouw Orchestra und führte darüber hinaus seine enge Zusammenarbeit mit dem Mahler Chamber Orchestra fort. Das heutige Konzert ist außerdem Teil einer Europa-Tournee, die Benjamin derzeit mit dem Ensemble Modern unternimmt. Ende des Monats debütiert er beim NDR Elbphilharmonie Orchester.

George Benjamin ist Ehrenmitglied des King's College in Cambridge, der Royal Academy of Music und der Royal Philharmonic Society. Seit 2002 unterrichtet er Komposition am King's College in London.

Sir George Benjamin ist in dieser Saison Portraitkünstler der Elbphilharmonie; seine Werke erklingen in zahlreichen Konzerten – nach dem heutigen Abend noch an zwei weiteren Terminen. Als Dirigent leitet er nach dem Ensemble Modern auch das NDR Elbphilharmonie Orchester; beim Portrait-Abend »George Benjamins Universum« setzt er sich sogar selbst ans Klavier.

29./30. März 2019
NDR Elbphilharmonie Orchester
Dream of the Song

05. April 2019
George Benjamins Universum
07./10./13./18./20. April 2019
Lessons in Love and Violence
(Staatsoper Hamburg)



ANU KOMSI SOPRAN

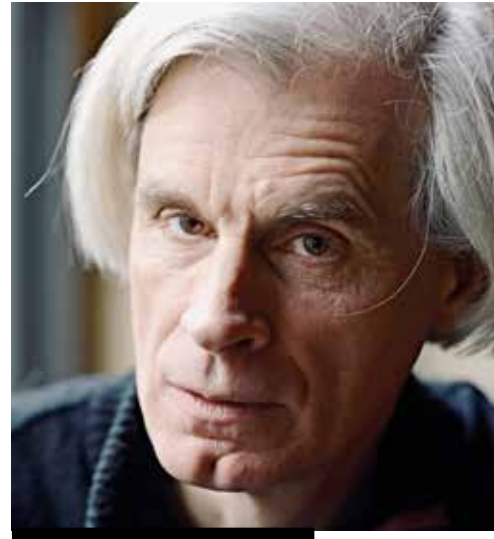
»Schillernd schimmern ihre Koloraturen«, schreibt die Zeitschrift *Opernwelt* über die finnische Sopranistin Anu Komsu, die sich mit ihrer wandlungsfähigen Koloraturstimme international einen Namen gemacht hat. Regelmäßig gastiert sie auf den Opern- und Konzertbühnen der Welt und arbeitet zusammen mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten. In der Elbphilharmonie war Anu Komsu zuletzt im Dezember 2018 mit dem NDR-Elbphilharmonie Orchester unter Sakari Oramo zu hören.

Ihr Opernrepertoire umfasst über 60 Partien, darunter die Micaëla in Georges Bizets *Carmen*, die Königin der Nacht in Mozarts *Die Zauberflöte* und *Lulu* aus Alban Bergs gleichnamiger Oper. Im Mai dieses Jahres ist sie als Strauss' *Salome* mit dem Turku Philharmonic Orchestra zu erleben. Einen Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit widmet Anu Komsu Neuer Musik. Die Sopranrolle in *Into the Little Hill* schrieb ihr Sir George Benjamin auf den Leib. Engagements führten sie zuletzt in der Titelpartie von Peter Eötvös' *Lady Sarashina* an die Warschauer Nationaloper sowie zu Heinz Holligers *Schneewittchen* ans Theater Basel.



HELENA RASKER ALT

Das Repertoire der holländischen Altistin spannt sich vom Barock bis in die Moderne, von Kammermusik bis hin zu Oratorium und Oper. Oratorien von Bach, Händel, Mendelssohn und Honegger interpretiert Helena Rasker ebenso wie Lieder und Sinfonien von Mahler, Schostakowitsch und Stockhausen. Aktuell legt die enorm vielseitige Sängerin einen Schwerpunkt auf zeitgenössische Musik, darunter Werke von Sofia Gubaidulina und Luigi Nono. Als international gefragte Solistin steht sie mit Orchestern wie dem Rotterdams Philharmonisch Orkest, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und dem Scottish Chamber Orchestra auf der Bühne. Neben Gastspielen bei verschiedenen Händel-Festspielen gab sie zahlreiche Opernpartien wie die Erste Magd in Strauss' *Elektra*, die Mutter in Bergs *Lulu* und Hedwige in Rossinis *Guillaume Tell* an der National Opera Amsterdam. Darüber hinaus sang sie in vielen zeitgenössischen Opern, etwa 2013 in der Uraufführung von Robert Zuidams *Troparion*. George Benjamins *Into the Little Hill* führte sie bereits am Aalto-Musiktheater Essen auf.



MARTIN CRIMP

TEXT

Der international gefeierte britische Dramatiker Martin Crimp steuerte die Texte zu allen drei Opern von Sir George Benjamin bei. Auch für seine Theaterstücke ist er weit über Großbritannien hinaus bekannt. Sie werden vielfach übersetzt und auf renommierten internationalen Bühnen aufgeführt, so in Hamburg, Berlin, Barcelona und Paris. In England sind Crimps Werke bei der Royal Shakespeare Company, im National Theatre und im Royal Court Theatre zu sehen.

Einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeit bilden Übersetzungen nicht-englischer Theaterstücke wie Eugène Ionescos *Rhinocéros* (2007) und *Groß und Klein* von Botho Strauß (2012). Im März wurde die Uraufführung von *Men Asleep* in deutscher Übersetzung am hiesigen Schauspielhaus mit Begeisterung aufgenommen. Sein neuestes Drama *When We Have Sufficiently Tortured Each Other* wird im Frühjahr 2019 in London uraufgeführt. Crimp erhielt zahlreiche Preise, darunter der John Whiting Award.



ENSEMBLE MODERN

Seit seiner Gründung 1980 zählt das Ensemble Modern zu den führenden Ensembles für Neue Musik. Derzeit vereint es 18 Solisten aus neun Nationen, deren Herkunft den kulturellen Hintergrund der Formation bildet. Das in Frankfurt am Main beheimatete Ensemble ist bekannt für seine einzigartige Arbeits- und Organisationsweise: Es gibt keinen künstlerischen Leiter; Projekte, Koproduktionen und finanzielle Belange werden gemeinsam entschieden und getragen. Seine unverwechselbare programmatische Bandbreite umfasst Musiktheater, Tanz- und Videoprojekte, Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte. Tourneen und Gastspiele führen das Ensemble Modern regelmäßig mit etwa 100 Konzerten pro Jahr zu den renommiertesten Festivals wie den Salzburger und Bregenzer Festspielen, Wien Modern, zum Festival d'Automne à Paris, Holland Festival, Klangspuren Schwaz, den Berliner Festspielen, zur Ruhrtriennale, musica viva sowie zu herausragenden Spielstätten weltweit wie der Wigmore Hall, Cité de la Musique, Tokyo Wondersite, Concertgebouw Amsterdam, Kölner Philharmonie, Konzerthaus Berlin, Festspielhaus Baden-Baden, Alte Oper Frankfurt und Oper Frankfurt.

Mit dem Ensemble Modern verbindet Sir George Benjamin seit vielen Jahren eine enge Freundschaft. »Von Anfang an erstaunte mich sein Engagement, die Energie, Brillanz und Kraft. Ich schreibe sehr selten mehrere Stücke für dasselbe Ensemble, aber für das Ensemble Modern habe ich drei Werke geschrieben – unter anderem *Into the Little Hill*.«

In enger Zusammenarbeit mit Komponisten erarbeiten die Musiker jedes Jahr durchschnittlich 70 Werke neu, darunter etwa 20 Uraufführungen. So entstanden langjährige Zusammenarbeiten etwa mit John Adams, George Benjamin, Peter Eötvös, Mauricio Kagel, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Karlheinz Stockhausen, Steve Reich und Frank Zappa.

Neben seiner Konzertaktivität präsentiert das Ensemble die Ergebnisse seiner Arbeit auch in regelmäßigen Radio- und CD-Produktionen, die vielfach ausgezeichnet wurden. 2003 wurde es von der Kulturstiftung des Bundes zu einem »Leuchtturm« zeitgenössischer Kultur in Deutschland erklärt. Mit der im gleichen Jahr gegründeten Internationalen Ensemble Modern Akademie fördern die Musiker in Programmen wie einem Masterstudien-gang, Meisterkursen, Kompositionsseminaren und Education-Projekten.

Die aktuelle George-Benjamin-Tournee des Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Das Ensemble wird gefördert durch die Stadt Frankfurt am Main, über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und die GVL sowie die Aventis Foundation.

FLÖTE

Dietmar Wiesner

OBOE

Christian Hommel

KLARINETTE

Jaan Bossier
Johannes Peitz-Tiemann
Hugo Queirós (+ Kontrabassklar.)

FAGOTT

Johannes Schwarz

HORN

Saar Berger, Esa Tapani

TROMPETE

Sava Stoianov, Valentín Garvie

POSAUNE

Till Künkler

TUBA

Jozsef Juhasz

CELESTA

Ueli Wiget

SCHLAGZEUG

Rumi Ogawa, Rainer Römer

HARFE

Gabriela Mossyrsch

VIOLINE

Jagdish Mistry
Giorgos Panagiotidis (+ Mandoline)

VIOLA

Megumi Kasakawa
Paul Beckett (+ Banjo)

VIOLONCELLO

Eva Böcker, Michael M. Kasper

KONTRABASS

Paul Cannon



Ensemble
Modern
Frankfurt

VORSCHAU

KAMMERMUSIK IN DER LAEISZHALLE

VARIATION 5 HERBERT SCHUCH

WERKE VON LIGETI, FRANÇAIX
UND POULENC

20.5.2019 | 20 UHR

LAEISZHALLE KLEINER SAAL

TICKETS 040 357 666 66

WWW.ELBPILHARMONIE.DE

SIR GEORGE BENJAMIN PRIVAT

Wer Sir George Benjamin (Foto) einmal ganz privat kennenlernen möchte, sollte sich den 5. April im Kalender markieren. Denn im Rahmen seiner aktuellen Residenz in der Elbphilharmonie gestaltet der britische Feingeist und Messiaen-Schüler einen ganz persönlichen Salon-Abend – mit seiner liebsten Kammermusik, starker Literatur, befreundeten Gesprächsgästen wie dem Hamburger Generalmusikdirektor Kent Nagano und seinem Lieblingswein aus dem Burgund, der in der Pause kredenzt wird.

5. April 2019 | Elbphilharmonie Kleiner Saal
Werke von Mahler, Chopin, Messiaen und Benjamin



Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, Laura Etspüler, Julika von Werder
Lektorat: Reinhard Helling
Übertitel: David Benkenstein (Einrichtung und Inspizient), Sebastian Viebahn (Übersetzung)
Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer
Druck: Flyer-Druck.de

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Christian Mason (Manu Theobald); Cathy Milliken (Jacintha Nolte); Luigi Dallapiccola (unbezeichnet); George Benjamin und Martin Crimp (Benjamin Ealovega); Der Rattenfänger von Hameln (Zeichnung von Kate Greenaway, 1888); Der Rattenfänger mit einer Schalmei: Motiv aus der Marktkirche Hameln (Augustin von Moersperg, 1592); Sir George Benjamin (Matthew Lloyd); Anu Komsu (Ville Paul Paasimaa); Helena Rasker (Merlijn Doomernik); Martin Crimp (Katrin Ribbe); Ensemble Modern (Vincent Stefan); George Benjamin (Matthew Lloyd)



ELBPILHARMONIE
HAMBURG

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

BMW
Montblanc
SAP
Julius Bär
Deutsche Telekom

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Lavazza
Meißner
Ricola
Ruinart
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
GALENpharma
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
Hamburger Volksbank
HanseMercur Versicherungsgruppe
HSH Nordbank
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

ELBPILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Kühne-Stiftung
Körper-Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union
Adam Mickiewicz Institut
Stiftung Elbphilharmonie
Freundeskreis Elbphilharmonie
+ Laeiszhalle e.V.

Es ist *das Besondere*, das Wellen schlägt.



HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie



Julius Bär



Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi

MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com